

# Ein Dorf betreibt Naturschutz

Neues Projekt  
in Werder

Von Michael Vollmer

**Werder.** „Bis zur ersten Ernte werden bestimmt noch so vier bis fünf Jahre vergehen“, schätzt Werders Ortsvorsteher Bernd Heinrich. Wie die übrigen Bürgerinnen und Bürger freut er sich aber schon auf den Tag, wenn die ersten Äpfel, Birnen oder Zwetschgen in den Körben landen. Gemeinsam hat die Dorfgemeinschaft in den letzten Monaten alle Hebel in Bewegung gesetzt, um am Rande des Ortes eine Streuobstwiese anzulegen.

„Für die einzelnen Bäume wurden Patenschaften vergeben“, erläutert Heinrich. Für die Unterhaltung der Wiese ist der Verein „Streuobstwiese Werder an der Nette“ gegründet worden. „Wir planen aber keine offizielle Eintragung ins Vereinsregister“, ergänzt der Ortsvorsteher. Zahlreiche kleine und große Einwohner haben sich an der Pflanzaktion beteiligt. Der eine oder andere stellte auch Maschinen und Gerätschaften zur Verfügung.

„Wir haben überwiegend alte Obstsorten ausgewählt. Aber auch einige neuere sind mit dabei“, informiert der Ortsvorsteher. Neben Äpfeln, Kirschen, Mirabellen, Birnen kamen auch Zwetschgenbäume in die Erde. „Der Mix ist optimal. Es gibt kaum doppelte Sorten“, freut sich Heinrich. Die Gruppe hat mit 22 Bäumen begonnen, die im Abstand von 20 Metern eingesetzt wurden. Einige kommen sicher noch dazu. Aber viel mehr Platz bietet das Grundstück auch nicht.



Im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion wird die Streuobstwiese am Rande der Ortschaft Werder angelegt. FOTO: MICHAEL VOLLMER

Im Sommer hatten die Initiatoren aus Werder die Streuobstwiese in Gronau besucht. Dort gab es einen „Tag der offenen Tür“, an dem sich die Gäste rund um die Gestaltung von Streuobstwiesen und alte Obstsorten informieren konnten. Federführend war der BUND Hildesheim. „Für unsere Streuobstwiese in der Nähe der Pumpstation haben wir den einen oder anderen Tipp mit nach Hause nehmen können“, erinnert sich Bernd Heinrich. Die Gemeinschaft übernimmt künftig die Pflege oder Mäharbeiten. Die Kosten betragen je Pflanze rund 75 Euro. Davon übernimmt der Pate 25 Euro. Ein weiteres Drittel gibt der Ortsvorsteher aus seinem Budget dazu. Mit dem verbleibenden Betrag beteiligt sich das Umweltamt des Landkreises an der Gemeinschaftsaktion des Dorfes, das derzeit 108 Einwohner zählt. „Alle freuen sich riesig darüber, dass etwas im Dorf passiert“, sagt der Ortsvorsteher.